

Danziger Dampfboot.

No 278.

Sonnabend, den 27. November.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portefeuillengasse Nr. 5, wie auswärts bei allen Königl. Postämtern pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1869.

40 ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr. Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Metemeyer's Centr.-Büro. u. Annone.-Büreau. S. Albrecht, Lauben-Strasse 34. In Leipzig: Eugen Fort. S. Engler's Annone.-Büreau. In Hamburg, Frankf. a. M., Berlin, Leipzig, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler.

Der Abonnementspreis für das Danziger Dampfboot pro December beträgt 10 Sgr. Auswärtige wollen den Betrag incl. Postprovision mit 15 Sgr. direct an unsere Expedition franco einsenden.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, Freitag 26. November.

Die Abgeordneten-Kammer verwarf auch in der Schlussberatung den Antrag Wigard auf Berufung des Landtages nach dem Wahlgesetz von 1848. Die Regierung legte den Gesetzentwurf betreffend die Dissidenten vor, mit Bestimmungen über die Civilehe, das Civilstandsregister für Dissidenten, die Aufhebung des Eheverbots zwischen Christen und Nichtchristen; ferner über die Freiheit, aus der christlichen Confession auszutreten, ohne sich einer andern Confession anzuschließen.

Rudolstadt, Freitag 26. November.

Heute Morgen starb der regierende Fürst Albert; der Erbprinz Georg hat die Regierung angetreten.

München, Freitag 26. November.

Die hiesige Fortschrittspartei hat bei den Abgeordnetenwahlen vollständig gestimmt, und zwar ohne Hilfe der Mittelpartei, mit welcher kein Compromiß zu Stande gekommen war. Die Rheinprovinz wählte fortschrittlich, Oberbayern 7 Fortschrittler und 19 Ultramontane, Mittelrhein 17 Fortschrittler und einen Mittelliberalen. Das Resultat der übrigen Provinzen ist noch nicht vollständig bekannt.

— In der Stadt kursirt allgemein das Gerücht, das Ministerium habe dem Könige seine Entlassung eingereicht.

Wien, Freitag 26. November.

Die amtliche Zeitung schreibt: Das seit mehreren Tagen andauernde Fehlen aller positiven Nachrichten aus Dalmatien hat die Regierung veranlaßt, von der Statthalterei und dem Truppcosmando in Dalmatien sofortige Telegraphenberichte abzuverlangen. Einige Morgenblätter sehen nur in der sofortigen Besetzung Oradow (Montenegro) das einzige Mittel, die Insurgentenbände sofort zu unterdrücken. Unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers wird hierüber die Entscheidung getroffen werden.

Triest, Donnerstag 25. November.

Nachrichten aus Cattaro bestätigen, daß es unmöglich ist, die Insurgenten der Crivosci, welche sich in unzugängliche Gebirge zurückgezogen haben, zu verfolgen. Auch eine bleibende Besatzung der von den Truppen bei Dragali und Zagvozdar eingenommenen Höhen der Terrainschwierigkeiten und der Witterung wegen unthunlich, daher sind die Truppen in die festen Hafenplätze eingerückt und das Hauptquartier ist nach Cattaro verlegt. An mehreren wichtigen Punkten der genommenen Höhen sind Blockhäuser errichtet.

Florenz, Freitag 26. November.

In diplomatischen Kreisen wird versichert, daß weit weniger die Krankheit des Königs von Italien (da weniger der Fall, daß der König die Reise nach Brindisi noch nicht antreten könnte, ein Besuch des Kaisers von Oesterreich in Florenz beabsichtigt war), als vielmehr die Rücksichtnahme darauf die Zusammenkunft des Königs und des Kaisers vereitelt habe, daß auf den Besuch des Kaisers in Florenz aus Corvenienzrücksichten ein gegenwärtig nicht opportuner Besuch des Kaisers bei dem Papst hätte erfolgen müssen.

— Die „Opinione“ schreibt: Gestern Abend wurde Lanza vom König empfangen. Der König hat betreffs der Zusammensetzung des neuen Cabinets noch keinen Entschluß gefaßt.

Paris, Freitag 26. November.

Das „Memorial diplomatique“ schreibt: Der Kaiser hat die Minister damit beauftragt, die Grundzüge der Thronrede vorzubereiten, und dabei folgendes geäußert: „Ich wünsche die breiteste und absoluteste Bestätigung der Freiheit.“

Bordeaux, Freitag 26. November.

Gestern Abend fand ein Freihändlermeeting statt, an welchem 4000 Personen Theil nahmen. Jules Simon vertheidigte entschieden die Handelsverträge und die volle auswärtige wie innere Handelsfreiheit. Seine Rede machte einen bedeutenden Eindruck.

London, Freitag 26. November.

Die Prinzessin von Wales ist von einer Tochter entbunden; beide, Mutter und Tochter, sind wohl. In der Grafschaft Tipperary wurde ein gefangener Fenierführer, Kossa, zum Unterhausmitglied gewählt.

Krakau, Freitag 26. November

Die Untersuchung in der Angelegenheit Uhrhl ist eingestellt. Der Staatsanwalt hat hiergegen die Berufung angemeldet.

Cairo, Mittwoch 24. November.

Der Kaiser von Oesterreich und der Khevide haben sich nach Alexandrien begeben, um dem von der österreichischen Colonie zu Ehren des Kaisers veranstalteten Ball beizuwohnen. Der Prinz und die Prinzessin der Niederlande sind nach Ober-Aegypten abgereist.

Port Said, Mittwoch 24. November.

Die Kaiserin Eugenie hat soeben auf der Yacht „Aigl“ die Rückkehr nach Europa angetreten. — Die Fahrt auf dem Canal geht gut von Statten; einige Schiffe, welche auf Grund gerathen waren, sind rasch wieder flott gemacht worden.

Politische Rundschau.

Der König ertheilte gestern eine längere Audienz dem von Petersburg angekommenen neuen Gesandten in Wien, Freiherrn v. Schweinitz. Der zu den am 29. und 30. d. Mts. in Königs-Wusterhausen stattfindenden Hofjagden geladene sächsische Kronprinz und der Prinz Georg werden in Berlin am Sonntag Abend eintreffen und im Königl. Schlosse absteigen. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin kommt Montag früh in Berlin an.

Die Kreuzzeitung will wissen, der König habe bei der Durchreise in Magdeburg, als ihm die Vorstandsmitglieder der sächsischen Synode vorgestellt wurden, geäußert, die Lage der Kirche sei eine sehr ernste, denn sie sei von zwei Seiten bedroht, von Rom und durch den Protestantenverein; man schenkt diesem Bericht aber keinen Glauben, da es höchst unwahrscheinlich ist, daß sich der König so bestimmt gegen das römische Concil wie gegen die Vertreter des freien Protestantismus ausgesprochen haben soll. Nach den Grundsätzen, welche der König bei dem Antritt seiner Regenschaft i. J. 1859 aufstellte, kann er nur der Feind jeder beschränkten Orthodoxie wie der Freund der religiösen Aufklärung sein, und wenn er zur Zeit noch gegen den Protestantenverein eingenommen sein sollte, so kann dies nur den Einflüssen zugeschrieben werden, welche über den Zweck und das Wesen dieses Vereins falsch berichtet haben.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin kehrt Anfangs Dezember mit den Töchtern, den Prinzessinnen Charlotte und Victoria, von Cannes im südlichen Frankreich nach Berlin zurück. Die Prinzen Wilhelm, Heinrich und Waldemar bleiben in Cannes zurück und werden, wie es heißt, erst im April von dort in Berlin eintreffen. Se. K. Hoh. der Kronprinz hat für die Rückreise nach Berlin etwa drei Wochen bestimmt und wird auch in Cannes den Eltern einen Besuch machen.

Für die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses stand zuerst die Fortberathung des Etats des Ministeriums des Innern auf der Tagesordnung. Der Antrag einer strengeren Handhabung der Berliner Sittenpolizei wird bei Namensaufruf mit 150 gegen 146 Stimmen angenommen. Die Position für die Lectoren der Zeitungen bei der Berliner Polizei (2270 Thlr.) wird bei Zählung der Stimmenden mit 158 gegen 143 Stimmen gestrichen. Die Position, betreffend den geheimen Polizeifonds (40,000 Thlr.) wird bekämpft mit Hinweisung auf die vorgestrigen Aeußerungen des Ministers bei der Interpellation Virquel. Der Minister des Innern versichert, er sei vorgestern falsch verstanden, man möge doch die Verbitterung wie vor 1866 nicht wieder Platz greifen lassen und dadurch die Resultate der diesjährigen Session nicht gefährden, welche die wichtigste seit einem Jahrzehnt zu werden verspreche. Schließlich werden die geheimen Fonds bewilligt. Bei der Position: Landgend'armerie, fragt der Abg. v. Hoyerbeck an, ob in Bezug auf die Anstellung von Gend'armen in der Provinz Posen besondere Rücksichten walteten. Der Regierungs-Kommissar erwidert hierauf: die Ueberwachung der Bevölkerung ist durchaus nicht beabsichtigt, indeß machen die Verhältnisse zu Polen seit der Aufhebung der Cartell-Convention eine Vermehrung der Gend'armen nothwendig. Die Position: Erbauung neuer Strafanstalten, wird an die Budget-Kommission verwiesen. Die Resolution Virchow: die Regierung möge mit dem nächsten Etat eine Uebersicht der Einnahmen und der Ausgaben der Provinzen, Kreise, Gemeinden zc. vorlegen, wird angenommen, nachdem der Regierungs-Kommissar das Einverständnis der Regierung mit diesem Antrage erklärt.

In Bezug auf den Verlauf der Verhandlungen der Kreisordnung wird, wenigstens in der Presse, ziemlich allgemein angenommen, daß die Vorlage in der gegenwärtigen Session nicht mehr zum legislativen Abschlusse gelangen könne. In Regierungskreisen wird diese Besürchtung nicht getheilt. Zwar giebt der bisherige langsame Gang der Verhandlungen Grund zu jener Annahme, jedoch nur, wenn man voraussetzt, daß das Tempo der Verhandlungen kein rascheres werden dürfte. Man hofft aber sowohl in Kreisen der Regierung, als in solchen des Abgeordnetenhauses, daß ein Verfahren zu finden sein werde, um schneller zum Ziele zu gelangen. Dies Verfahren dürfte namentlich darin bestehen, daß der Versuch gemacht würde, auf Grund vertraulicher Besprechungen eine Verständigung über die vorwiegenden Streitfragen herbeizuführen. Dabei wird allerdings von der Annahme ausgegangen, daß auf allen Seiten der ernste Wille vorhanden sei, das Reformwerk noch in dieser Session zum Abschlusse zu bringen, aber es liegt ja auch bisher nichts vor, was, sei es auf Seiten der Regierung, sei es auf Seiten des Abgeordnetenhauses, an dem ernststen Willen zweifeln ließe. Daß aber die Regierung ihren ganzen Einfluß aufbieten werde, das aus den

Verathungen des Abgeordnetenhauses gewonnene Resultat, falls die Regierung demselben, wie man hofft, wird zustimmen können, auch im Herrenhause zur Annahme zu bringen, davon darf man nach allen Aeußerungen der Regierungsorgane sich überzeugt halten.

Berliner Korrespondenten legen ein besonderes Gewicht auf einen Artikel der *Revue des deux mondes* über „Preußen und Deutschland“, der sich speciell über die Folgen des Prager Friedens für Deutschland und Europa ausläßt. Es wird in demselben als sicher vorausgesetzt, daß Preußen bei der ersten besten Gelegenheit den Main überbrücken und den norddeutschen Bund zu einem deutschen Bunde erweitert werde, wozu es sich von den Nationalliberalen gedrängt sehe. In diesem Ausspruch documentirt der Verfasser eine so kolossale Unkenntniß der deutschen Verhältnisse, daß man über seine weiteren Enthüllungen zur Tagesordnung gehen kann. Er sagt nämlich im Verlauf seiner weiteren Expectationen: Oesterreich und Frankreich hätten gemeinsam den Prager Frieden dahin interpretirt, daß Preußen nicht über den Main die Hand ausstrecken dürfe; geschehe es dennoch, so sei der Krieg unvermeidlich — aber Frankreich so wenig als Oesterreich würden denselben anfangen. — Das ist doch sicher die seltsamste Conjecturation, die je dagewesen ist: Preußen überschreitet den Main, Oesterreich und Frankreich wollen es nicht leiden, thun aber durchaus nichts, um Preußen daran zu hindern, und dennoch haben wir den Krieg. Mit wem denn? Mit Süddeutschland? Oder soll Preußen Oesterreich und Frankreich mit Krieg überziehen, weil sie ihm die Hereinziehung des Südens in den Bund nicht verwehren? Der Artikelschreiber des französischen Blattes glaubt aber noch ein Uebriges thun zu müssen, um seinen Lesern das Gruseln zu ersparen; er sagt weiter: Oesterreich sei an einer kriegerischen Action durch seine inneren Verhältnisse und durch den Antagonismus Ungarns gehemmt; Frankreich sei ebenso wenig in der Lage, einen Krieg vom Zaune zu brechen, denn Napoleon denke nicht im mindesten daran, im Kriege einen Ausweg aus den inneren Schwierigkeiten zu suchen, und Graf Bismarck sei viel zu klug, um für den in Aussicht stehenden verhältnißmäßig kleinen Gewinn einen großen Krieg anzufangen, und zwar um so weniger, als ihm an dem sofortigen Eintritt Süddeutschlands in den Nordbund gar nichts liege. Und trotzdem die Kriegsfurcht? Ja wohl, trotzdem und alledem, bloß um die Nationalliberalen als die Eisenfresser hinzustellen, diese merkwürdigen Politiker, welche 1866 den Krieg absolut verhindern wollten und jetzt mit den Erfolgen desselben nicht zufrieden sind. — Käme doch der furchtbare Mann einmal herüber nach Deutschland und sähe sich unsre Nationalliberalen an, von denen Bismarck neulich noch sagte, sie seien die ergebenen Diener des Grafen Bismarck so lange, bis sie als unbrauchbar kalt gestellt würden! Die fangen keinen Krieg an, so wenig, wie die deutsche Volkspartei und wie die französischen Chauvins, welche nur von Zeit zu Zeit mit dem Säbel rasseln — weil es die Börsencourse so verlangen.

Das Ergebnis der Wahlmänner-Wahlen in Baiern, welche in der letzten Woche stattgefunden haben, läßt vermuthen, daß das Parteiverhältniß in der neuen Kammer ein ähnliches sein wird, wie in der soeben aufgelösten. Bis jetzt behaupten noch beide Parteien, die Fortschrittspartei wie die Ultramontanen, daß sie die Majorität haben werden. Sicher ist nur, daß die Majorität, nach welcher Seite hin sie auch fällt, nur eine sehr kleine sein wird. Ein Unterschied aber wird sich, wenn die Kammer zu wirklichen Verhandlungen kommt, doch sehr bemerkbar machen, und das ist der, daß die Mittelpartei, eine Art bureaukratisch-liberale Partei, so gut wie ganz ausgefallen ist. Sollte sich für die Fortschrittspartei und das Ministerium eine wenn auch kleine Majorität ergeben, so würde die Regierung doch mit dieser kleinen Majorität regierungsfähiger sein, als selbst mit einer größeren, welche nur durch die unzuverlässigen Stimmen der Mittelpartei hergebracht würde. Wenn das Ministerium überhaupt die Majorität hat, so wird seine Stellung bei dieser kleinen Majorität zwar eine sehr bedrängte sein, aber ein Ministerwechsel oder eine Auflösung der Kammer wäre darum doch nicht absolut nothwendig. Für die deutsche Politik des Ministeriums wird der Ausfall dieser Wahlen immer eine ernste Bedeutung haben, weil es sich nicht verhehlen kann, daß seine Gegner aus dem unhaltbaren Provisorium, in welchem sich die deutschen Angelegenheiten befinden, ihr bestes politisches Kapital gemacht haben. Ob es aus dem Provisorium durch seine eigenen Anstrengungen herauskommen kann, ohne sich seinen Gegnern selbst in die Arme zu werfen, oder ob ein anderes Ministerium

eher im Stande wäre, das Provisorium durchzuhalten, das ist jetzt die Frage. In München circulirt jetzt das Gerücht, daß der König es vorläufig auf dem letzteren Wege versuchen wolle, d. h. daß er einen Personenwechsel eintreten lassen wolle, aber ohne Systemwechsel. Wenn er einen solchen Versuch macht, so kann man heute schon mit Sicherheit sagen, daß das nur ein Uebergangsinisterium von sehr kurzer Dauer sein würde, welches nur die Bedeutung hätte, der ultramontanen Partei den Weg in das Ministerium zu ebnen. —

In Bezug auf den dalmatischen Aufstand hat man neuerdings wieder große Befürchtungen wegen einer Theilnehmung Montenegro's an demselben. Die jüngsten Wiener Blätter melden eine Ansammlung bedeutender montenegrinischer Streitkräfte und bezeichnen die Lage als höchst bedenklich. Die Aufregung im Lande der schwarzen Berge soll außerordentlich sein und man auch einen Einfall der Montenegriner in türkisch Albanien befürchten. — Aus Belgard schreibt man, die „geheime Regierung von Dalmatien“ habe einen mit Blut und Galte geschriebenen Aufruf an die Bosniaken, Herzegoviner und Montenegriner erlassen, in welchem diese „Brüder“ um Unterstützung gebeten werden, „da sie doch alle dieselbe große Sache vereinige.“ Diese Proclamation soll übrigens, nach diesem Berichte, trotz ihrer großen Verbreitung, bis jetzt geringe Wirkung geäußert haben; man ist jedoch überzeugt, daß dies sich anders gestalten würde, wenn die Operationen Oesterreichs nicht bald von besserem Erfolge gekrönt sein sollten. —

Die Besetzung des spanischen Thrones erhält Aehnlichkeit mit der Auffindung des Steins der Weisen; sie wird bald als unlösliche Aufgabe betrachtet werden. Diejenigen, welche den Thron bestiegen möchten, will Spanien nicht; diejenigen, welche Spanien haben will, mögen den Thron nicht. Die Aussichten für die Republik zeigen natürlich.

Der Aufstand auf Cuba muß doch viele Menschen verschlingen. Wie die Zeitungen versichern, beträgt die Zahl der in den drei letzten Wochen nach Cuba abgegangenen Verstärkungen 24,000 Mann. Die zur Beschaffung derselben erforderlichen Anwerbungen sind überall mit der größten Leichtigkeit zu Stande gekommen. In einigen Provinzen traten innerhalb weniger Stunden Tausende unter die Fahne. Es steht im Spanier noch eine gute Portion Abenteuerlust.

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 27. November.

Bei dem Landheere und der Marine wurden während des Jahres 1868/69 überhaupt 80,601 Ersatzmannschaften eingestellt. Nach dem Resultate der bei der Aushebung mit den ausgehobenen Rekruten vorgenommenen Prüfung waren darunter mit deutscher Schulbildung 72,304 Mann, mit Schulbildung und in nichtdeutschen Sprachen (polnisch, dänisch etc.) 5115 Mann. Ohne Schulbildung fanden sich insgesamt vor 3182 Mann.

Wenn neuerdings auf den Eintritt der diesjährigen Rekrutierung mit dem 15. Dezember ein gewisses Gewicht gelegt worden ist, so war das Aufgeben des hierfür in den letzten Vorjahren eingehaltenen Termins von Anfang Januar und die Bestimmung des neuen Zeitpunkts doch schon in dem Kgl. Erlaß von vorigem Frühjahr verfügt worden. Auch soll der neue Termin fortan festgehalten werden und überhaupt sind alle auf die Einstellung der Rekruten und die Grundzüge der normalen Beurlaubungen bezüglichen Ordres gegenwärtig definitiv erlassen. —

Es hat sich bei den Probefahrten der neuen großen Panzerfregatte „König Wilhelm“ herausgestellt, daß die innern Einrichtungen des Schiffes, so namentlich das Lazareth, die Kajüte etc., nicht genügend sind. Die nöthige Umänderung ist sofort in Angriff genommen.

In hiesigen Regierungsbezirke sind im Jahre 1868 im Ganzen geboren: 21,716, gestorben: 18,936. Im Jahre 1867 ergab sich ein Ueberschuß an Geburten von 6401. Die Vermehrung der Bevölkerung durch den Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle stellte sich hiernach im vorletzten Jahre weit ungünstiger heraus, als im Jahre 1867.

Herr Regierungspräsident von Dieß wendet dem Volksschulwesen eine ganz besondere, erfreuliche Aufmerksamkeit zu. Nachdem er vor Kurzem der ländlichen Bevölkerung durch einen Erlaß die Pflicht, ihre Kinder regelmäßig zur Schule zu schicken, sehr nachdrücklich eingeschärft hat, hat er auch jetzt angeordnet, daß Reparaturen an Schulhäusern nur zur Zeit der Ferien ausgeführt werden dürfen, damit der Unterricht keine Störung erleide.

Gemäß einer in Betreff des Transports von Petroleum auf Eisenbahnen vom Herrn Handelsminister

erlassene Verfügung sollen mit Petroleum beladene Wagen niemals den Schluß eines Eisenbahnzuges bilden. Zum Mindesten muß ein anderer Wagen hinter ihnen fahren und dieser keine leicht entzündlichen Stoffe enthalten. Bei einem Zuge mit Petroleum darf die Lokomotive nicht eher in Gang gesetzt werden, als bis von der nächsten Rückmeldestation das dortige Eintreffen des vorangegangenen Zuges telegraphisch angezeigt ist.

Gestern Abend hatten sich im Gewerbehaus saale ca. 20 wasserberechtigte Hauseigentümer in Folge einer Einladung des Herrn v. Brauneck versammelt, um über die vom Magistrat vorgeschlagene Abfindung zu berathen. Es wurde beschlossen, gegen die Magistrats-Vorschläge einen Protest aufzustellen und denselben in einer nächsten anzuberaumenden Versammlung festzustellen.

Für die „Herberge zur Heimath“ und zum Besten dieser christlich-wohlthätigen Anstalt hielt gestern die erste der Vorlesungen Herr Gymnasialdirektor Dr. Kern über Adalbert von Chamisso. Von den trüben Schicksalen der Familie in ihrem Heimathlande Frankreich beginnend, folgte der Herr Redner mit gemüthvoller Vertiefung dem Lebensgange des Dichters, der eine herrliche geistige Annerion unsrer deutschen Literatur ist und in Deutschland allein seine Herberge zur Heimath fand, durch die zwecklosen Wirren seiner jungen Jahre und seine nicht lange zwecklosen Bestrebungen auf dem Gebiete deutscher Dichtung. Er schilderte, wie der zum Professor berufene ehemalige Lieutenant mit Zurückweisung des ehrenden Antrages als Student in Lichtenstein's botanische Collegien auf der Universität Berlin ging, die er seine eigentliche Heimath nannte, wie er im Umgange mit edeln Männern und bedeutenden Gelehrten Anregung und Befriedigung fand, wie durch die russische Wetturnfeiertag unter Koschub mit einer Fülle von Anschauungen, Kenntnissen, auch Empfindungen bereichert wurde, als Assistent beim zoologischen Garten in Schöneberg bei Berlin seine bescheidene Häuslichkeit sich gründete mit Hilfe einer edeln jätlichen Gattin, die er einst in Freund Hübner's Hause als Kind erzählend auf seinen Knien gehalten, wie dies seltsame Liebesleben ihm für unendliches Glück und für herrliche Dichtungen ein ungeahnter Quell wurde, und er nach manchem schönen Jahre des Glückes geehrt und geliebt, ja gepriesen von der Nation, der er sich angeschlossen, seiner entschlafenen Gattin bald nachfolgte. Hier war es nicht ein Nachstück von Menschenleben, wie in Senau's Biographie, sondern hier war das Symbol: „Durch Nacht zum Licht.“ Eine ästhetische eingehendere Beurtheilung des Dichters unterschied ebenfalls diesen Vortrag von jenem. Daß bei weitem der Mehrzahl nach die Versammlung aus Frauen (auch aus den höchsten Ständen) bestand, war bei dem Dichter von „Frauenthe und -leben“ zu erwarten.

Da Delgemälde wegen der Höhe des Preises ein Luxus sind, dem nur wenige mit Glücksgütern besonders bevorzugte Menschenkinder fröhnen können, so ist die in neuerer Zeit in Schwung gekommene Manier des Delbrudes, welche die Delmalerei mit täuschender Accurateffe nachahmt, als eine Erfindung zu bezeichnen, die wenigstens einen theilweisen Ersatz für die theuren Delgemälde liefert und auch dem Gros des mittleren Wohlstandes die Möglichkeit bietet, die Zimmer mit Bildwerken edlerer Sorte zu schmücken. Eine im Schaufenster des Herrn Buchhändlers E. Doubberd ausgestellte Gebirgslandschaft (die Blümlialp von G. Engelhardt, Preis incl. prächtigen Gold-Rahmen 12 Thlr.) liefert uns für die obigen Angaben einen zuverlässigen Beleg, indem sie mit photographischer Genauigkeit die kleinsten Nuancen selbst des Baumschlages und des Grasteppichs wiedergibt und in der That als ein Kunstwerk gelten kann. Die Erhaltung der Delbrude, wie auch ihre Behandlung ist so wenig umständlich und mit fast gar keinem Risiko verbunden, daß die Dauerhaftigkeit für den Preis überwiegend entscheidend ist. Daß diese neue Art der Herstellung von Bildwerken übrigens in neuerer Zeit sehr in Aufnahme gekommen, beweist sogar die Gründung von Vereinen zur Verbreitung von Delbruden.

Im Selonke'schen Variété-Theater kamen gestern zur Aufführung die einaktigen Lustspiele „Der Weiberfeind“, „das große Loos“ und die Posse: „Die Sonntagsgänger“. Frau Londeur spielte die Betty im ersten Stücke mit vielem Geschick, in den andern Stücken ernteten namentlich die Herren Fiedler und Meyer den Beifall des Publikums.

Das evangelische Johannisstift feiert morgen Abend in der St. Petri-Kirche sein Jahresfest. Hr. Prediger Dr. Hessel wird die Festrede halten, Herr Prediger Steinwender den Jahresbericht erstatten. (Siehe die Anzeige des Vorstandes.)

Gestern Nachmittag wurde in der Weichsel bei Weichselmünde der Leichnam einer unbekannt weiblichen Person aufgefunden. Man vermuthet in derselben eine Frau aus Stolp.

Gestern Nachmittag wurde in der Wohnung des Gerichtsssekretair Montua auf Pfefferstadt durch Einschleichen ein Diebstahl an Kleidungsstücken verübt. Der Dieb entfloh, nachdem er bei der That betroffen worden war.

— Nachdem der Handlungs-Gehilfe Pr u ß, bekannt aus dem Bonfeldt'schen Criminal-Prozesse, in dem hiesigen Gefängnisse seine Strafbüße verbüßt hatte, wurde er von seinem Vater sofort nach Amerika geschickt, woselbst ihm zu seinem Unterhalt daselbst eine dort deponirte größere Summe ausgezahlt wurde. Pr u ß scheint, nur um das Geld zu erhalten, die Reise gemacht zu haben, denn sofort, nachdem er dasselbe in der Tasche hatte, setzte er sich auf ein Schiff und machte mit diesem die Reise nach Europa zurück.

— Der Ortsverein der deutschen Maschinenbauer feiert Sonntag Abend im Selonschen Etablissement (kleinen Saal) das Stiftungsfest.

— Auf dem Haff haben sich in diesen Tagen solche Massen wilder Gänse und Enten eingefunden, wie man sich nicht erinnert, solche je gesehen zu haben.

— Aus Königsberg wird das Gerücht mitgetheilt, daß das Schiff „Cupido“ nicht mit Petroleum, sondern mit Wasser (!) gefüllte Fässer enthalten habe, — und zwar ist man in Königsberg auf diese wunderliche Vermuthung deshalb gerathen, weil keine Explosion vorgekommen. Petroleum muß einmal durchaus explodiren!

Marienburg. Unter den Vorlagen für den nächsten Kreistag befindet sich auch die Proposition an die Stände, die vorläufige Garantie für die Kosten einer in Marienburg zu gründenden Ackerbauschule zu übernehmen.

Professors Brautfahrt.

Erzählung.

(Fortsetzung.)

„Haben Sie etwas vergessen?“ herrschte der barsche, schnurrbärtige Mann, der bereits Nachttoilette gemacht hatte, den Professor an, und aus dem Tone der Stimme klang so viel heraus, daß ungebetene Gäste doch ja vor der Thüre bleiben möchten. Der unglückliche Professor ging, die Hände ringend. Selma stand noch mit dem Lichte auf der halben Treppe, ihre Einladung liebevoll wiederholend. Der verzweifelte Professor stolperte nochmals zur Treppe hinauf; aber, oben angelangt, machte er von Neuem kurz kehrt und trollte wieder hinunter zu den Herren.

Hier empfängt ihn ein lautes Gelächter und es fehlt nicht an zweideutigen Scherzen; dennoch blieb der Professor in der offenen Thüre stehen, sich auf eine Einleitung besinnend, wie er sich den Fremden entdecken könne.

In diesem Augenblicke vernimmt man den Hufschlag und das Schnaufen von Pferden. Die Hausthür wird aufgerissen, ein Jünglingsgesicht zeigt sich bei dem unsichern Lichte aus der Gaststube und eine frische Stimme ruft nach dem Hausnach. Das unerwartet erschienene Gesicht elektrifirt den Professor; er hat oberhalb des fremden Gesichts eine Cerevisklappe erkannt, und, drei Stufen auf ein Mal nehmend, eilt er zu der noch immer geduldig harrenden Selma. — Letter hatte sich in der Cerevisklappe nicht geirrt; es waren in der That Studenten auf Philistergäulen eingetroffen. Die jungen Herren waren auf einer Ausfahrt von dem Gewitter überrascht worden und suchten Herberge in der Waldschänke.

Das Stiebelzimmer, in das Selma mit ihrem zitternden Begleiter trat, war ein kleines, einfenstriges Kämmerchen, in welchem ein Bett, ein Tisch und zwei Stühle gerade Platz genug hatten. Der Professor setzte sich. Seine Gedanken waren verwirrt und er kam zu keinem Entschluß.

Fräulein Selma dagegen schien eine Art von Wohlgefallen in den allen unerwarteten Verhältnissen zu empfinden. Heiter trällernd, beleuchtete sie alle vier Wände, musterte das Nachtlager und sagte harmlos: „Das Bett ist etwas schmal ausgefallen, liebe Dame; nun, wir richten uns ein, wir rücken etwas näher zusammen.“

Der Professor zuckte, als fühle er den Biß einer Ratter.

Selma fuhr fort: „Liegen Sie lieber vorn oder hinten?“

Letter stotterte halb bewußtlos: „Wie Sie befehlen.“ Blöthlich stand Selma vor ihm, drehte sich leicht auf dem Absatz um und sagte: „Sind Sie wohl so freundlich und haben mir das Kleid auf.“

Der Gelehrte sprang entsetzt empor. „Sind Sie verr —“ plägte er los; doch er besann sich noch und die gespannte Situation, die ihn zu erdrücken drohte, machte ihn erfindereich. „Um alles in der Welt, mein Fräulein,“ flehte er mit seiner weichen Stimme, „vergessen Sie denn, daß wir uns in einer einsamen Waldschänke befinden, und haben Sie denn nie von den entsetzlichen Verbrechen gelesen, die dieser Art Häuser zu Räuberhöhlen machen? Bleiben Sie,

wie ich es thun werde, angekleidet, damit wir für alle Fälle nicht ganz unvorbereitet sind. Ich selbst werde die Nacht auf dem Stuhle zubringen.“

Selma lachte. „O, Sie haben Furcht?“ erwiderte sie. „Ich theile ihre Aengstlichkeit keineswegs; unten haben wir Beschützer genug und ein Bißchen Abenteuer würde mir erst recht gefallen.“

Der Professor mit den düstersten Gedanken über seine Lage beschäftigt, starrte in das Lichtflämmchen. Inzwischen wurden lange Athemzüge hörbar, die ihm bewiesen, daß seine Zimmergenossin eingeschlafen sei. Er wollte sich mit den Augen davon überzeugen und lehnte sich etwas zur Seite, damit der volle Lichtschein auf das ganze Antlitz der Ruhenden fallen konnte. Ja, sie schlief. Der junge Gelehrte sah ein junges liebreizendes Gesichtchen; auf dem schönen, vollen Oval lag der Zauber morgenfrischer Gesundheit und kindlicher Unschuld; die langen Wimpern der geschlossenen Augenlider verließen den Mienen sogar etwas Heiliges. Eine Flechte des vollen braunen Haares hatte sich gelöst und umrahmte die liebliche Wange. Das rosig, saftlächelnde Mündchen war ein ganz klein wenig geöffnet und ließ blendend weiße, glänzende Zähne sehen. Der Professor vergaß seine peinliche Loge, sein wissenschaftliches Problem; er betrachtete immer wieder von Neuem die Einzelheiten des anmuthigen Antlitzes. Es ward ihm so sonderbar, sein Herz pochte, wie es dies seit dem Abiturienten-Examen nicht gethan, und — er mußte einer geheimnißvollen Macht sich beugen — er schlich auf Zehen an die Schlafende und berührte die Mahasterehäutchen, die sich über der Brust gefaltet, leise, ganz leise mit seinen Lippen.

Selma erwachte. „Nun, Frauchen“, sagte sie, und die schönen, großen, blauen Augen öffneten sich und blitzten, trotz ihres so milden Ausdruckes, Funken und Flammen in die Brust des Professors. „Nun, Frauchen, haben Sie sich anders besonnen? wollen Sie jetzt auch schlafen gehen? Warten Sie, ich werde rücken.“

Letter stammelte: „Nein — nein — ich — ich halte — halte Wache!“ Und er taumelte nach dem eben verlassenem Stuhl zurück. Er blies das Licht aus, weil er sich, mit dem neuen, unerklärlichen Gefühl im Herzen, an der Stirn wie ein Raim siebenfach gezeichnet wühlte. Er riß sich die Hülle vom Kopf, weil ihm die Schläfe zu zerspringen drohten.

Selma war bald wieder eingeschlafen, und er brachte, trotz des Stürmens der neuen Gedanken und Empfindungen, endlich dem Traumgott ebenfalls seinen Tribut. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

— In Berlin besteht seit kurzer Zeit eine „Internationale Gesellschaft“, die sich damit beschäftigt, dort ankommenden Fremden jedweder Nation mit Rath und That behilflich zu sein. Das Vereinslokal befindet sich Kronenstraße Nr. 47. Briefe nimmt der Schriftführer Aug. Schneider (Adresse E. Strauß, Alexandrinenstraße 112) entgegen.

— Als der Fürstbischof von Breslau die Fahrt zur römischen Kirchenversammlung antrat, fuhr er unter Glockengeläute nach dem Bahnhofe und 64 elegante Equipagen gaben ihm das Geleite. Ganz mittelalterlich! — Dr. Stronssberg, „der Mann, der alles kauft“, hat vom Herzog von Coburg einen Orden erhalten, der erste, der ihm ins Kropfloch flog. Die Freude!

— In Paris befand sich neulich eine junge, schöne Sängerin der Großen Oper bei einem Souper. Da sie eine Dame von sehr lebhaften Bewegungen ist, hatte sie das Unglück, eine lange, blonde Locke, die sie im Gespräch hin und her über die Schulter warf, an einer Tafelkerze in Brand zu setzen. Die ganze Gesellschaft schrie laut vor Entsetzen auf; die Künstlerin aber riß sich mit großer Geistesgegenwart die Locke vom Kopfe, indem sie lachend ausrief: „Nun sage noch Jemand, daß die Chignons nicht ihr Gutes haben!“

— Auch im Süden Algeriens hat am 16. Novbr. ein heftiges Erdbeben stattgefunden. Die Districts Seriana ist durch dasselbe zerstört worden, jedoch konnten die Einwohner bis auf eine Frau sich retten.

— Einen gräßlichen Vorfall meldet eine Depesche aus San Francisco. Die Tahiti-Cotto-Company sandte vor etwa 6 Monaten die Bark „Margarethe Gander“ nach den Gilbert-Inseln, um von dort Gulies zu holen. Dem Kapitän gelang es, ungefähr 300 derselben zusammenzubringen, die sich aber auf der Heimfahrt empörten, den Kapitän und zwei Offiziere tödteten und deren Leichen in schauerhafter Weise verstümmelten. Der Steuermann entkam nach dem unteren Schiffsraum; dort stellte er ein Faß mit Pulver auf, legte sich ein Zündhölzchen zurecht

und rief die Gulies zusammen, die sich auf dem Wege, der durch die Luke führt, versammelten. Als dies geschehen, zündete er das Pulver an, in Folge dessen beinahe alle Gulies getödtet wurden. Der Rest sprang über Bord oder wurde von dem Steuermann und den Matrosen niedergemetzelt.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus.

Lieut. u. Rittergutsbes. Steffens nebst Gattin aus Gr.-Solmskau. Frau Rittergutsbes. v. Znanika a. Polen. Lieut. Welsch a. Berlin. Die Kaufl. Burg a. Berlin u. Lorenz a. Elbing.

Hotel de Berlin.

Rittergutsbes. Hannemann nebst Tochter a. Alt-Paleischen. Die Kaufl. Jöbel, Mantler u. Wegner a. Berlin, Oderbeck a. Neudamm, Hirsch a. Hamburg, Rosenbaum a. Königsberg u. Weinberg a. Köln.

Walters Hotel.

Ingenieur Latham a. London. Baumstr. Striowski a. Marienwerder. Die Kaufl. Neat a. London u. Wirniger a. Berlin.

Hotel zum Kronprinz.

Rittergutsbes. Heyne nebst Fam. a. Stenzlau. Die Kaufl. Pasche a. Magdeburg, Fuchs a. Berlin u. Zglauer aus Nürnberg.

Hotel du Nord.

Lieut. im 1. Leib-Hul.-Regt. Nr. 1 Tolkiemit aus Pr.-Stargardt. Die Rittergutsbes. v. Frangius a. Uhlau u. Heyne a. Felgenau. Frau Rittergutsbes. Plehn nebst Fr. Tochter a. Moroczin. Kaufm. Simon a. Berlin.

Schmehrs Hotel zu den drei Mühren.

Oekonom Schmidt a. Pelpin. Die Kaufl. Kahlberg a. Düsseldorf, Lodi a. Berlin, Zeyß a. Breslau u. Krause aus Elbing.

Hotel d'Oliva.

Rittergutsbes. v. Prentewitz a. Reddichau. Guts-pächter Kötz a. Platschow. Volontair Voigt a. Graudenz. Die Kaufl. Schulz a. Berlin, Caspari a. Königsberg u. Kuntel a. Bromberg.

Hotel de Thorn.

Die Gutsbes. Döring nebst Fam. a. Tannsee und Hartmann n. Fam. a. Bielitz. Die Kaufl. Gurbier a. Atern, Gländer a. Braunschweig u. Bumbes aus Magdeburg.

Hotel Deutsches Haus.

Amtmann Richter a. Holzminden. Hofbes. Busenig a. Granau. Assessor Sagelbiel a. Berlin. Die Kaufl. Weber a. Stettin u. Müller a. Conig.

Meteorologische Beobachtungen.

26	4	331,16	3,8	NW. mäßig, hell, bezogen.
27	8	330,89	2,4	Sille, schwach bez., diefig.
	12	330,43	3,4	SW. flau, bezogen, Regen.

Markt-Preis.

Danzig, den 27. November 1869.

Auch heute blieb für Weizen sehr schwache Kaufkraft bemerkbar, doch gelang es 70 Last Weizen zu ziemlich unbedeutenden Preisen allmählig abzulassen. Feiner glatter 132th. erreichte $\text{fl. } 460$; guter hellbunter 129. 126/27th. $\text{fl. } 435$; 126. 125th. $\text{fl. } 430$. 425. 420; bunter 126 27th. $\text{fl. } 415$; 121/22th. $\text{fl. } 400$; gewöhnlicher 120. 120/21th. $\text{fl. } 390$. 385; abfallender 118/19. 114th. $\text{fl. } 375$. 370 pr. 5100 th .

Roggen ohne Frage; 20 Last in mehreren kleinen Partien mußten billiger erlassen werden. Bezahlt ist 128/29th. $\text{fl. } 330$; 125. 123th. $\text{fl. } 307\frac{1}{2}$. 309; 122/23th. $\text{fl. } 300$. 303. 305; 117th. $\text{fl. } 270$ pr. 4910 th . — Auf April-Mai Lieferung 122th. $\text{fl. } 315$ Br. $\text{fl. } 310$ Geld. Gerste flau und weichend; große 112. 110th. $\text{fl. } 255$. 252 $\frac{1}{2}$; kleine 108. 106th. $\text{fl. } 249$. 246; 103. 100th. $\text{fl. } 240$ pr. 4320 th . Umsatz 20 Last.

Erbisen ferner nachgebend; $\text{fl. } 340$. 335. 330. $\text{fl. } 327\frac{1}{2}$. 325 pr. 5400 th .

1 Last Wicken erreichte $\text{fl. } 325$. pr. 5400 th . Spiritus $\text{fl. } 14\frac{1}{2}$ pr. 8000% verkauft. Petroleum auf Neufahrwasser pr. 100 th : pro Noobr. Decbr. $\text{fl. } 8\frac{1}{2}$ Br.

Eiderpöoler Siedsalz ab Neufahrwasser pro 125th. netto incl. Sad unzerzollt: 17 $\frac{1}{2}$ $\text{fl. } 37$. 17 $\frac{1}{2}$ $\text{fl. } 37$. bez. Heeringe ab Neufahrwasser unzerzollt pr. Lonne: crownfullbrand $\text{fl. } 14\frac{1}{2}$ bez., $\text{fl. } 14\frac{1}{2}$ Br., crown Zblen $\text{fl. } 10\frac{1}{2}$. 10 $\frac{1}{2}$ Br., Großberger Original $\text{fl. } 7$ bez. $\text{fl. } 7\frac{1}{2}$ Br.

Doppelt gestiebte Rußkohlen in Wagonladungen ab Neufahrwasser pr. 18 Lonnen: $\text{fl. } 16$. 16 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br.

Bohnpreise zu Danzig am 27. November. Weizen bunter 120—130th. 64—72 $\text{fl. } 37$, do. hellb. 120—131th. 67—75 $\text{fl. } 37$ pr. 85 th . Roggen 117—125th. 45/47—51 $\frac{1}{2}$ /52 $\text{fl. } 37$ pr. 81 $\frac{1}{2}$ th . Erbsen weiße Koch. 56/67 $\text{fl. } 37$, do. Futter. 53/55 $\text{fl. } 37$ pr. 90 th . Gerste kleine 100—110th. 40—42/43 $\text{fl. } 37$, do. große 110—116th. 42—44/45 $\text{fl. } 37$ pr. 72 th . Hafer 25—26/27 $\text{fl. } 37$ pr. 50 th .

Das Evangelische Johannisstift

feiert in diesem Jahre in der St. Petri-Kirche am Sonntag, den 28. November, 6 Uhr Abende, das Jahresfest. Herr Prediger Dr. Hessel wird die Festrede halten, Herr Prediger Steinwender den Jahresbericht vortragen. Die Bieder sind an den Kirchenthüren zu haben. Nach Schluß der Feier findet in der Sakristei die General-Versammlung des Vereins statt.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am 7. und 8. December d. J. sollen das 3/4 Meilen von Rossitten nach Cranz zu im Strande liegende Brod des Danziger Bartschiffes „Elise“ von 245 Schifflasten, nebst dem geborgenen Schiffs-Inventar, außer andern namentlich: 22 verschiedene Segeln, 2 Rollen Segeltuch, eine Menge Lanwerk, 67 Stück Bleid, diverse Ketten, Anker etc. und circa 600 Pfund Butter durch unsern Commissarius, Herrn Commerz- und Admiralitäts-Rath **Burdach** meistbietend verkauft werden.

Die Kauflustigen haben sich am Tage der Auction, Morgens 8 Uhr, im **Krause'schen Gasthofe zu Rossitten** einzufinden.

Rönigsberg, den 23. November 1869.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 28. November. (Abonn. susp.)

Zum dritten Male: **Von Stufe zu Stufe.**

Lebensbild mit Gesang in 5 Bildern von Dial.

Montag, den 29. Novbr. (II. Abonn. No. 27.)

Ein Sommernachtstraum. Phantastisches Lustspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Emil Fischer.

Selonke's Variété-Theater.

Sonabend, den 27. Novbr. **Das große Loos.** Lustspiel in 1 Act. **Das war ich!** Lustspiel in 1 Act. — **Ballet.**

Sonntag, 28. Novbr. (Ab. susp.) Zum ersten Male:

Ein geadelter Kaufmann. Lebensbild in 5 Acten. **Der Weiberfeind.** Lustspiel in 1 Aufzug.

— **Ballet.** — **Concert.** — **Produktion des Herrn Gene.**

Hermetisch. Fensterverschließen, beliebig zu öffnen,

solche und dauerhafte Polsterarbeit, Stickerarbeiten in allen Gattungen, Gardinen-Einrichtungen, Rouleaux, Teppichlagen, Sitzenabpolieren etc. empfiehlt bei prompter und billigster Ausführung

R. Hoffmann, Tapezier, Hundegasse 104.

Neue Export-Buchhandlung.

Vorzügliche Festgeschenke

für den Weihnachtsfest,

für jede Bibliothek, für jeden Bücherfreund, Pracht- u. Kupferwerke, Classifier, Romane etc. in neuen, complete u. fehlerfreien Exemplaren!

zu nie dagewesenen Spottpreisen!!

Geschäfts-Prinzip

dem geehrten Publikum nur neue und vollständige Werke zu liefern.

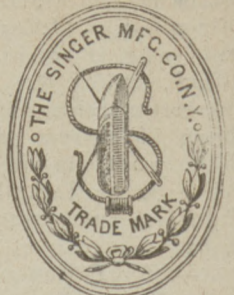
Verlepsi die Alpen in Natur und Lebensbildern, neueste große Prachtausgabe mit prachtvoll ausgeführten Kupfern in einem Prachtbande mit reicher Goldverzierung nur 2 Thlr. 24 Sgr.! — 1) Schiller's sämtliche Werke; 2) Lessing's Werke; 3) Goethe's Werke in Prachtbänden; 4) Deutschland, sein Volk, seine Sitten, seine Sprache, in Charakterbildern dargestellt Prachtwerk mit vielen Abbildungen. Trachten aller Völker Deutschlands, Vericon-Deav, ca. 600 Seiten stark (welches allein im Ladenpreis 4 Thlr. höher), alle 4 Werke zusammen nur 6 Thlr.! **Neueste Jugendbibliothek**, herausgegeben von den ersten und besten Jugendschriftstellern der Neuzeit, die schönsten Erzählungen, Märchen, Reisebeschreibungen, Abenteuer, Parabeln, Anekdoten etc. etc. enthaltend, unter Andern auch noch a. d. Weltgeschichte, Literaturgeschichte, Naturgeschichte etc. für jedes Kindesalter bis zum 16. Lebensjahre. 1862—1869, 35 Bände, jeder Band ca. 150 bis 200 Seiten stark mit ca. 100 Kupfern und Abbildungen, sauber gebunden, alle 35 Bände nur 2 Thlr. 15 Sgr.! — **Meyer's neuester großer Hand-Atlas der ganzen Erde**, 1868, neueste Auflage, in 60 meisterhaft ungewein deutlichen, prachtvoll ausgeführten Karten (120 Doppelblätter), jede Karte ein Meisterwerk von Rassenstein, aus dem berühmten Verlage des bibliographischen Instituts in Hildburghausen, nebst 12 Seiten statistischer Erläuterungen, Folio-Format, sauber gebunden, nur 6 Thlr.! — **Feierstunden.** Ein Prachtkupferwerk mit hunderten von feinen Stahlstichen, Farbendruckbildern, Holzschnitten, nebst Text der besten und beliebtesten Schriftsteller der Neuzeit, 3 Bände, Hochquartformat. Alle 3 Bände nur 2 Thlr.! — 1) Shakespeare's sämtliche Werke. Neueste deutsche Ausgabe in 12 Bdn., mit feinen Stahlstichen in reich mit Gold verzierten Einbänden, 2) **Universum oder Buch der Welt**, Prachtkupferwerk mit ca. 40 prachtvoll ausgeführten Kupfern nebst Text, eleg. geb. beide Werke zusammen nur 2 Thlr. 28 Sgr.! — 1) **Körner's sämtliche Werke**, vollständige Ausgabe in 2 Bänden, 1868, Prachtband, 2) **Der Umgang mit Menschen, Sittlichkeits- und Klugheitsregeln beim Eintritt in die Welt**, eine Schule praktischer Lebensweisheit,



Singer's Original-Nähmaschinen

für Familien und Gewerbe.

Ohne diese Schutzmarke



sind die Maschinen nicht ächt.

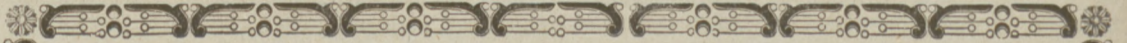
Handmaschinen bester Construction zu Fabrikpreisen.

Unterricht gratis. Zahlungsvereinerung. Thätige Agenten werden gesucht.

N. T. Angerer, Leinwandfabrik.

Detail-Geschäft, Danzig, Langenmarkt 35.

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden unter Leitung eines tüchtigen Mechanikers der Singer Comp. gut und billig ausgeführt.



Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum, besonders aber meinen hochgeschätzten Kunden die ergebene

Anzeige, daß ich mein Geschäft nach

Langgasse No. 35

gegenüber der Bentlergasse verlegt habe. Die Größe des neuen Lokals gestattet mir, die mich beehrenden Kunden weit besser und mit größeren Waarenvorräthen, die wie bisher stets zu den allerbilligsten Preisen abgeben werde, bedienen zu können.

Indem ich hiemit für das mir bisher so vielseitig geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ganz ergebenst, mir dieses auch ferner gütigst zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

Adalbert Karau.

In einer der Hauptstraßen Stolp's ist ein geräumiger Laden, der sich zu jedem Geschäft eignet, nebst Wohnung, zum 1. April oder 1. Juni 1870 auf 1 bis 10 Jahre zu vermieten. Auskunft ertheilt der Bäckermeister Herr **Schultzer** in Stolp.

Gefunden. In meinem Hausflure ist ein Heft der Universal-Bibliothek gefunden. Der Eigentümer möge sich melden bei **Edwin Greening.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über Hundert geheilt.

beide Werke zusammen nur 1 Thlr.! — **Neuestes, großes Conversations-Lexikon**, vollständig von A-Z, neueste Auflage, 1869, in sehr starke Bänden, jeder Band circa 600 Seiten stark, nur 2 Thlr. 28 Sgr. — **Mexico**, großes Prachtkupferwerk, circa 400 Seiten stark, mit sehr vielen prachtvoll ausgeführten Stahlstichen, feinstes Papier, nur 1 Thlr. — **Das berühmte Buch der Welt** (Stuttgart, Hoffmann), Prachtkupferwerk mit hunderten von Stahlstichen und color. Kupfern nebst Text von den ersten, besten Schriftstellern der Neuzeit, 3 Bände, 1866 — 68, alle drei Jahrgänge zusammen stark 13 Thlr. nur 4 Thlr. 15 Sgr.! — **Deutsche Kunst in Wort und Bild**, Prachtkupferwerk ersten Ranges mit den prachtvollsten ausgeführten Kupfern der ersten und besten Künstler der Neuzeit nebst Text der besten Schriftsteller, in einem Prachtbande mit reicher Goldverzierung und Goldschnitt nur 2 Thlr. 28 Sgr.! — **Die Geheimnisse des Jenseits**, oder: das Leben nach dem Tode, die Berufung und Betragung des Verstorbenen durch Zeugnisaussagen und wirkliche Unterredungen mit kürzlich Verstorbenen unendlich besträtigt, 4 starke Bände, nur 40 Sgr. — 1) **Kalischmidt's Fremdwörterbuch** neueste Auflage, 1869, ca. 20,000 Worte enthaltend, 2) **Schmidt's Wörterbuch der deutschen Sprache**, ca. 800 Seiten stark, 3) **Strodsmann's Rohana**, ein Liebesleben in der Wildnis. Eleg. geb., alle drei Werke zusammen nur 35 Sgr. — **Byron's complet Works** in five volumes mit feinsten englischen Stahlstichen, nur 45 Sgr.! — **Goethe's Abhandlung über die Fische** (war bis jetzt gänzlich vergriffen) mit sehr vielen pikanten Abbildungen, feinstes Papier, schöner großer Druck nur 45 Sgr.: — 1) **Griesinger, Die alte Brauerei oder Criminal-Mysterien von Newyork**, 3 starke Bände, über 1000 Seiten stark. 2) **Emigrantengeschichten** aus dem amerikanischen Leben. 2 starke Bde. Beide Werke zusammen nur 1 Thlr. 15 Sgr.! (Nebenstehende beide Werke schildern in novellistischer Form, doch durchaus wahrheitsgetreu die Zustände Nordamerikas.) 1) **Tanz-Album für 1870**. Die neuesten und beliebtesten Tänze für Pianoforte enthalt. 2) **Neuer Hauschatz** für die Jugend, herausgeb. von den ersten, besten Schriftstellern, die schönsten Erzählungen enthaltend, unter Andern: Lebensbeschreibungen, aus der Länders- und Völkerverkunde etc. etc., groß Deavo, über 600 Seiten stark, mit vielen Abbildungen, elegant geb., beide zusammen nur 1 Thlr. 15 Sgr.! **Neueste populäre Naturgeschichte** der drei Reiche, über 600 Seiten Text und mit über 300 prachtvoll colorirten Kupfern, in reich mit Gold verziertem Einbände, nur 1 Thlr. 15 Sgr.! — **L'Hermitte und Langhenie**, Handbuch der Handelstheorie, in 4 Sprachen (deutsch, englisch, französisch, und spanisch), neueste Auflage, 1866, herabg. von Brasch, nur 50 Sgr. — 1) **Die Jesuiten**. Aus dem Leben und Treiben derselben, 2 starke Deavo-Bände, 2) **Die Frei-**

maurer, aus dem Leben und Treiben derselben, 2 starke Deavo-Bände, beide Werke höchst interessant, zusammen nur 45 Sgr. — **Freya**, Prachtkupferwerk, mit sehr vielen prachtvoll ausgeführten Stahlstichen und Holzschnitten nebst Text der besten Schriftsteller der Neuzeit, sehr eleg. geb., nur 1 Thlr. 15 Sgr.! — **Dr. Reuth. Die Fortpflanzung des Menschen**, abhängig von dem freien Willen beider Geschlechter, mit vielen Abbildungen, nur 45 Sgr. — **Sammlung der pikantesten und interessantesten Hamburger Novellen**, 20 starke Deavo, unter Andern: Eine Dame vom Stande, Die Ehrenmänner, Im Hofe und am Hofe, Zwei Böglinge des grauen Hauses etc. etc., sämtlich höchst pikant, alle 20 Bände stark 30 Thlr. nur 5 Thlr. — 1) **Dr. Lo Plat**. Das Geschlechtsleben in der Liebe und Ehe. 2) **Gründlicher Rathgeber** für das Leben in und außer der Ehe, Belehrung über die Geschlechtsverhältnisse des Menschen etc. 3) **Der Mensch von der Wiege bis zum Grabe**. Erfahrungen der berühmten Aerzte in der Kunst, das Leben und die Gesundheit der Menschen zu erhalten und ihre Krankheiten zu heilen, alle drei zusammen nur 1 Thlr. 10 Sgr. — **Dr. Feinrich, Die geheime Hilfe**, Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, nebst Anhang von Rezepten zur gründlichen Selbstheilung, verlegt nur 1 Thlr.! — **Hegel's ausgewählte Werke**, 4 starke Sgr. Deavo-Bände, stark 6 Thlr. nur 45 Sgr. — **Neueste Romanbibliothek**, Sammlung der besten und neuesten Romane, herausgegeben von den ersten und besten Schriftstellern der Neuzeit, 20 starke Deavo-Bände, zusammen nur 3 Thlr.

Gratis erhält Jeder bei einem Auftrage von 2 Thlrn. die sehr interessanten Hamburger Novellen. Bei Aufträgen von 6 Thlrn. Universum oder Buch der Welt, mit 40 prachtvoll ausgeführten Stahlstichen nebst Text. Bei größeren Bestellungen Kupferwerke, Classifier etc.

Avis. Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste ersuche ich freundlichst das geehrte buchertauende Publikum und meine werthen Kunden, mich recht zahlreich mit Ihren Aufträgen zu beehren. Es wird stets mein Bestreben sein, jeden Auftrag prompt und nach Aufgabe auszuführen und das geehrte Publikum in jeder Weise zufrieden zu stellen. Daß alle Bücher neu, complet und fehlerfrei sind, garantire ich nochmals.

Man wende sich nur direct an die Export-Buchhandlung von

S. A. Meyer,
Bücher-Exporteur in Hamburg.
Alter Steinweg 57.
Bücher sind zoll- und steuerfrei.